1917-1997 : 80 Jahre Pro Senectute : von der Fürsorgestiftung zur Dienstleisterin

Autor(en): **Stahel, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1917–1997: 80 Jahre Pro Senectute

Von der Fürsorgestiftung zur Dienstleisterin

Seit 1917 engagiert sich Pro Senectute für das Wohl der älteren Bevölkerung. Die Institution hat sich während dieser Zeit von einer reinen Fürsorgestiftung zur modernen Dienstleisterin für alte Menschen entwickelt. Das Jubiläumsjahr steht im Zeichen von Problemen, welche im Spitex-Bereich durch die Mehrwertsteuer und das neue Krankenversicherungsgesetz (KVG) hervorgerufen werden. (sta)

«Hilfe zur Selbsthilfe» steht im Vordergrund des Wirkens von Pro Senectute. Dies hat sich seit dem Kriegsjahr 1917, als die «Stiftung für das Alter» gegründet wurde, nicht geändert. Gewandelt hat sich die Institution: Pro Senectute ist ein moderner Dienstleistungsbetrieb. Sie erbringt Finanzhilfe, Beratung und Präventionsleistungen für die ältere Bevölkerung. Daneben ist Pro Senectute der grösste Einzelanbieter von Spitex-Leistungen im Kanton Zürich. Auf grosses Interesse stossen bei den Betagten auch die Aktivitäten im Bereich von «Alter+Sport».

2,5 Mio. Franken Finanzhilfe an Bedürftige

1996 sind an 1 275 Personen Beiträge in Höhe von rund 2,5 Mio. Franken aus Bundes- und Stiftungsmitteln ausgerichtet worden. Nach wie vor ist ein deutlicher Trend in Richtung zu vermehrter Armut im Alter festzustellen. Die Soforthilfe für in Not geratene alte Menschen hat im Jahr 1996 denn auch um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Grosse Arbeit leisten die 650 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 176 Ortsvertretungen. Ohne deren unentgeltlichen Einsatz wäre ein Grossteil der Altersarbeit gar nicht möglich.

Trend zu Kurzeinsätzen

Im Bereich der Haushilfe von Pro Senectute zeichnete sich im letzten Jahr aufgrund der anhaltend schlechten finanziellen Situation vieler älterer Menschen ein Trend zu kürzeren Einsätzen ab. Diese für Kundschaft wie für Pro Senectute Kanton Zürich unbefriedigende Entwicklung widerlegt für den Kanton Zürich die Behauptung, dass ein signifikanter Anstieg von geleisteten Spitexstunden zu verzeichnen sei.

Während 1996 die Zahl der betreuten Kundinnen und Kunden leicht angestiegen ist (in Winterthur um 0,8 Prozent auf 1 449, in Zürich um 0,9 Prozent auf 3 242), haben in Winterthur die geleisteten Einsatzstunden um 6,2 Prozent oder 5 988 auf 89 996 Stunden abgenommen. In Zürich sanken sie im gleichen Zeitraum um 2,8 Prozent oder 5 258 auf 179 870 Stunden.

Knacknüsse KVG und Mehrwertsteuer

Erste Erfahrungen bei der Umsetzung des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) zeigen, dass dieses Gesetz falsche finanzielle und sozialpolitische Anreize schafft. Falsch ist, dass die Spitex-Dienste als kostentreibender Faktor hingestellt werden, indem behauptet wird, dass diese Dienstleistungen zusätzlich und nicht anstelle von Spitalkosten entstehen. Tatsächlich sind zahlreiche alte Menschen mehr denn je bereit, vieles in Kauf zu nehmen, um ihre Selbständigkeit zu wahren. Pro Senectute will diesen Trend weiter unterstützen. Denn mit guten Spitex-Leistungen ist eine Versorgung zu Hause in vielen Fällen sinnvoller und kostengünstiger als ein Heimeintritt. Richtig eingesetzte Spitex-Dienste helfen daher unserer Gesellschaft Kosten zu sparen.

Gegen die Spitex-Idee

Der ursprünglichen Spitex-Idee läuft das finanzielle Ungleichgewicht zwischen pflegerischen und hauswirtschaftlich-sozialen Leistungen zuwider. Das KVG bewirkt entgegen allen marktwirtschaftlichen Regeln, dass kostenintensive Pflegeleistungen für die Spitex-Kundschaft billig, kostengünstige hauswirtschaftliche Leistungen jedoch teuer zu stehen kommen. Ungleich lange Spiesse auch bei der Mehrwertsteuer (MWSt): während der pflegerische Bereich von der MWSt befreit ist, wird diese bei hauswirtschaftlich-sozialen Leistungen voll verrechnet.

Lösungsansätze über die AHV

Die Tatsache, dass sich ein alter Mensch zu Hause versorgen lässt und dadurch nicht teure Heimkosten verursacht, muss nach Ansicht von Pro Senectute honoriert werden. Ein möglicher Ansatz zur Lösung dieser vom KVG ausgelösten Problematik sieht Pro Senectute darin, dass der Bund über die AHV (AHV-Gesetz 101bis) zusätzliche Mittel für die hauswirtschaftlich-sozialen Leistungen einsetzt, um diese den pflegerischen Leistungen, die sowohl vom KVG als auch durch die MWSt-Befreiung privilegiert werden, gleichzusetzen.

Pro Senectute Kanton Zürich ist ein moderner Dienstleistungsbetrieb